

WETTSCHAFT

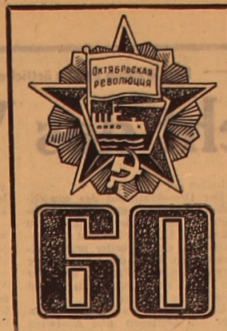
Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 11. Juni 1977

Nr. 117 (2 982)

Preis 2 Kopeken



Alltag des Planjahr fünf

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktobers erzielte das Viehzüchter des Urzki-Sowchos, Gebiet Pawlodar, nennenswerte Erfolge.

Sie wurden vorfristig und als erste im Rayon mit dem Halbjahresplan im Verkauf von Milch an den Staat fertig. Die Farmarbeiter haben ihre Möglichkeiten erwogen und beschlossen, über das Erzeignis hinaus 2.600 Zentner Milch zu verkaufen. Unter den Schriftmachern des Wettbewerbs wird der Name der Melkerin Maria Górlitz am häufigsten genannt. Sie führt auch ihre Kolleginnen Margarita Kaban, Katin und Helene Schmid, Frieda Knack, Klawdia Jaschina u. a. nach.

Einigen guten Ruf führt in der Bergwerkverwaltung Alassu, Gebiet Dsheskasgan, die Fahrerbestimmung aus dem Tagebau „Sapindiy Karashtal“, geleitet von Viktor Lopatin.

Seit Beginn des 10. Planjahr fünf hat dieses Kollektiv Dutzende tausend Tonnen Bergmasse befördert und wirkt heute bereits für August 1977. Das Kollektiv will das große Oktoberjahr mit würdigen Arbeitsgeschenken ehren.

Die Kumpel des Abschnitts Nr. 1 der Grube „Krowakaja“ in Kerandza rapportieren über die vorfristige Erfüllung des Halbjahresprogramms in der Kohleförderung.

Seit Jahresbeginn haben sie 188 000 Tonnen wertvollen Brennstoffes zutage gebracht, davon 37 000 Tonnen überplanmäßig. Die Bestleistung des von dem erfahrenen Kumpel P. Wasiljew geleitet und überbetrieht fortwährend seine Planaufgaben.

In der Leningorsker Aufbereitungsfabrik, Gebiet Ostkaschken, ist die erste Folge des automatisierten Systems der Produktion übergeben worden.

Viele zeitraubende Prozesse wurden schneller auf die Schultern der „Mugen“-Maschinen abgeschoben. Viel Lob kommt in der Einführung des Systems dem Leiter des Rengolbars 5. Tschukow und dem Leiter des Sektors für Elektromotoren A. Beasow zu. Der ökonomische Effekt des ersten Folge des automatisierten Systems beträgt 395 000 Rubel pro Jahr.

Im Sowchos „Solotaja Niva“, Gebiet Kokschatol, hat man mit der Schafzucht begonnen. In den Viehzüchtern steht bevor, in kurzer Frist 25 000 Schafe zu scheren. Hohe Kennziffern weisen bei der Arbeit Jusup Chassalow, Soja Smirnowa, Nadescha Kisselowa und andere auf.

Die Züchter des Sowchos „Zelning „Pravda“ haben erfolgreich die Jahresaufgaben in der Erhaltung des Rindernachwuchses erfüllt.

Von je 100 Kühen erhielt man 86 Kälber, das mehr ausmachte, als in den Verpflichtungen für dieses Jahr steht. Der Tierwärter Sapach Kaschajew erzielte 99 Kälber je 100 Kühe. Das Ergebnis und auch die Jahrespläne im Verkauf von Fleisch und Woll an den Staat. An die Annahmestellen wurden circa 10 000 Zentner hochwertigen Rindfleisch geliefert. Jeder Jungbulle wurde mit einem abendgenötigen von 480 Kilogramm angenommen — fast um einen Zentner mehr als laut Plan.

Eine Million Kücken — fast zweimal mehr als zu selber Zeit des Vorjahres — haben die Betriebe der Gebietsverwaltung für Geflügelzucht an die Bevölkerung des Gebiets Tschimkent abgesetzt.

In der Tschimkent Fabrik werden die Legehennen jetzt nicht mehr in Käfigen, sondern auf Dielen gehalten, was eine Verdrängung der Zahl der Legehennen ermöglichte. Eine ähnliche Neuerung wird auch in der Geflügel-Fabrik Bugun unternommen.

Horizonte der sozialen Entwicklung

In letzter Zeit haben sich im Kulturleben des Rayons Balkaschino eine Reihe wichtiger Ereignisse vollzogen. Eines davon ist die Anteilnahme des Laienkollektivs an der Gebietskultur. Hier belegte es den ehrenvollen dritten Platz.

In jeder Wirschaft, in jedem Dorf unseres Rayons beteiligen sich die Werktätigen aktiv an der Laienkunst und entwickeln somit ihre Fähigkeiten, leisten einen wichtigen Beitrag zur Hebung des kulturellen Niveaus unserer Werktätigen. Gegenwärtig gibt es in allen unseren Ortschaften moderne Klubs, Kulturhäuser, Bibliotheken.

In diesen alltäglichen Tatsachen spiegelt sich das hohe Entwicklungsniveau unserer Kultur ab. Gegenwärtig haben die Mitarbeiter der Kulturredaktion eine umfassende Besprechung des Entwurfs der Verfassung der UdSSR entfalten. Es werden Veranstaltungen zur Propagierung der Materialien des Maipenuns (1977) des ZK der KPdSU geplant und durchgeführt.

Sonderstände durchgeführt. In den Wahlrevieren werden Gespräche organisiert über die neuen Horizonte der sozialen Entwicklung unseres Landes, seines Geistesleben in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens.

Reinhold WAGNER
Abteilungsleiter für Kultur des Vollzugkomitees Balkaschino, Gebiet Zelningrad.

Ansproh zu schöpferischen Taten

Im Entwurf der Verfassung erweckte das Kapitel „Soziale Entwicklung und Kultur“ meine besondere Aufmerksamkeit. Die sowjetischen Künstler, wie es angedeutet, wie groß die Sorge unserer Leninschen Partei um die Entwicklung der Kunst, in welcher hohen Ehren unsere schöpferische Intelligenz steht.

Das laufende Jahr, der 60. Jahrestag des Großen Oktobers ist für mich doppelt bedeutungsvoll: im Zusammenhang mit meinem 50. Geburtstag wurde in Karaganda einmalig meine Personalausstellung eröffnet, eine Art Rechenschaftslegung über den von mir zurückgelegten schöpferischen Weg.

Ich sehe es als ein Glück an, daß es mir gelungen ist, das Lenin-Denkmal zu schaffen, das im Zentrum Karagandas steht. Es ist mein bedeutendstes Werk. Gegenwärtig arbeite ich an einer Reihe Skulpturportraits von Helden des 10. Planjahr fünf.

Juri HUMMEL
Bildhauer

Rom — Besuch beendet

Janos Kadar, Erster Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und Mitglied des Präsidiums der UVR, hielt sich vom 7. bis 9. Juni zu einem offiziellen Besuch in Italien auf.

In einem nach dem Besuch ausgegebenen gemeinsamen Kommuniqué wird darauf hingewiesen, daß beide Seiten ihre Entschlossenheit zum Ausdruck brachten, die Entspannung zu fördern und zur Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen Ländern gleich welcher sozialökonomischen Ordnung beizutragen.

Große Bedeutung messen beide Länder weiteren Bemühungen um die Abrüstung und um die Sicherheit sowohl in Europa als auch in der ganzen Welt bei. Im Kommuniqué wird der Hoffnung auf einen baldigen Erfolg der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen und taktischen Offensivwaffen Ausdruck gegeben.

Die Kraft unserer Demokratie In jeder Zeile—Sorge um den Menschen Stoßarbeit zum Wohl der Heimat

Die Werktätigen der Republik diskutieren den Entwurf der Verfassung der UdSSR

Unsere wärmste Billigung

Mit großer Genugtuung hat das Kollektiv unserer Schicht den Entwurf der Verfassung der UdSSR angenommen. Es ist unser wertvollstes Anliegen, an der Erörterung des Entwurfs aktiv teilzunehmen. Auf der Arbeitswacht zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktobers kommt das Kollektiv unserer

Schicht aus der Werkhalle Nr. 4 des Aktjubinsker Werks für Chromverbindungen wärmsten Schritte vorwärts. Die Plananlagen in Quantität und Qualität unserer für die Volkswirtschaft wichtigen Erzeugnisse überbieten wir liefern 100 Prozent Erzeugnisse mit dem Gütezeichen. Wir verstehen, daß es die wichtigste und ehrenvollste Pflicht vor unserem Volksstaat ist, gewissenhaft und hingebungsvoll zu arbeiten, um die Reichtümer unserer Heimat zu mehren, ihre Verteidigungsmacht zu festigen.

Jakob WEISENBÜRGER,
Schichtleiter der Werkhalle Nr. 4 im Aktjubinsker Werk für Chromverbindungen
Aktjubinsk

Ein neues Kapitel

Im Unterschied zur Verfassung, die im Jahre 1936 angenommen wurde, enthält der Entwurf der neuen Verfassung das Kapitel „Soziale Entwicklung und Kultur“. Ist es nicht konzeptionell, daß unsere entwickelte, reife sozialistische Gesellschaft die Hebung der Kultur zum Staatsgesetz macht. In diesem Kapitel heißt es, daß der Staat die Bedingungen schafft für die harmonische Entwicklung der Persönlichkeit, die Entwicklung der Volksbildung, des Gesundheitsschutzes, der Wissenschaft und der Kultur.

Ich bin stolz darauf, daß ich zu den Arbeitern der Kulturredaktion gehöre, daß meine und die Tätigkeit der Mitglieder des Russischen Volksochres des Pawlodar Traktorenwerks zur Erfüllung der hohen Aufgaben beiträgt, die die Partei uns stellt.

In diesem Jahr wird unser Kollektiv eine Gastreise nach Saratow unternehmen, um die Werktätigen an der Wolga mit der Kunst des fernen Irtyschgebiets bekannt zu machen.

Solche Reisen bereichern auch uns; wir lernen die örtlichen Laienkollektive kennen, tauschen Erfahrungen aus, schöpfen neues Material, das wir in unseren künftigen Programmen verwenden.

Alexander SCHILLER,
Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR

Unverbrüchliches Gesetz

Dem ganzen Land ist die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, Heidin der sozialistischen Arbeit Kamschat Donabajewa bekannt. Große Ehre und Achtung genießen bei uns im Gebiet die Trägerin vieler Regierenauszeichnungen Maria Weber.

Der Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR beweist, noch einmal, daß das Recht der Frauen, an der gesellschaftlichen und Produktionsarbeit teilzunehmen, ein unverbrüchliches Gesetz des Sozialismus ist.

Johannes REISWIG
Gebiet Kustanai

Wir sind stolz darauf

Genosse L. I. Breshnew sprach auf dem Maipenun (1977) des ZK der KPdSU über die politischen Rechte und Freiheiten der Bürger der UdSSR. Als ich diese Zeilen las, empfand ich große Genugtuung darüber, daß diese Freiheiten den Sowjetbürgern und ihren Familien wurden nach Fähigkeiten und Begabung vom Staat ausgebildet und sind jetzt alle der beruflich und nach Wunsch beschäftigt.

Die neue Verfassung ist ein Beweis dafür, daß die wahren Menschenrechte nur in einem sozialistischen Staat gewährleistet werden können.

Rosa ROHRICH,
Ingenieurin
Gebiet Taschkent

Madrid Spanien vor den Wahlen

In Spanien stehen am 15. Juni Parlamentswahlen bevor. Mehr als 22 Millionen wahlberechtigte Bürger werden über 350 Mandate im Abgeordnetenhaus und über 207 Sitze im Senat entscheiden.

Die bevorstehenden Wahlen gelten praktisch die erste Etappe des Demokratisierungsprozesses im sozialpolitischen Leben Spaniens nach dem Tod des Diktators Franco zu Ende. In dieser Zeit wurden politische Parteien teilweise anerkannt, verfallene Syndikate und die Franco-Partei Nationale Bewegung aufgelöst, viele illegale Parteien wie Die-Kardiel, Kommunistische Partei, zugelassen und demokratische Gewerkschaften legalisiert.

Die Anhänger des alten Regimes versuchen jedoch weiterhin, diesen Demokratisierungsprozess zu bremsen. Darin liegen die Ursachen für einen zuspätkommenden Wahlkampf, dem mehr als 10 politische Parteien und 18 Koalitionen beteiligt sind. Um die Atmosphäre im Land anzuhellen, stiftet ultrarechte Elemente Unruhen und Panik, überfallen Wahlkandidaten und demolieren die Räume politischer Parteien. Wie Diaz-Kardiel Gonzalez, Mitglied des Exekutivkomitees der KP Spaniens in einem TASS-Interview erklärte, können die Linkskräfte, vor allem Kommunisten und Sozialisten, weniger an eine Wahlpropaganda denken, sondern müssen ihre Kandidaten und Büros vor Übergriffen schützen.

Wettbewerb, auf Qualität gerichtet

Zu Beginn des zehnten Planjahr fünf wandte sich das Kollektiv unseres Baumwollkombinats an alle Kollektive der Republik mit dem Aufruf, den Wettbewerb um effektive und qualitative Arbeit zu entfalten.

Wie stellen sich die Textilarbeiter der Aktjubinsker Kasachstans ihr Kombinat in der Zukunft vor? Es soll unserer Meinung nach ein Betrieb hoher Arbeitsqualität werden, schöpferischer, hochproduktiver, Arbeit. Eine der wichtigsten Errungenschaften des Kombinats soll die Vergrößerung des Anteils der Erzeugnisse höchster Qualität im gesamten Produktionsumfang werden. Davon ausgehend, verpflichten wir uns, im zehnten Planjahr fünf für fünf unserer Erzeugnisse Arbeiten das staatliche Qualitätszeichen zu bekommen, jedes Jahr die Muster von nicht weniger als 70 Prozent der Gewebe zu erneuern.

Im ersten Jahr des laufenden Planjahr fünf wurden über den Plan hinaus mehr als 19 000 000 Meter Gewebe mit dem Gütezeichen erzeugt, was mehr als den gesamten Teil des Gesamtjahres ausmachte. Vergrößert wurde auch die Produktion von Stoffen mit verbesserter Ausstattung. Die Erzeugnisse erster Sorte machten fast 89 Prozent aus, d. h. etwa soviel wie für das Ende des Planjahr fünf vorgemerkt ist. Allein durch die Sortenverbesserung der Erzeugnisse konnten seit Beginn des Planjahr fünf mehr als 150 000 Rubel Reingewinn erzielt werden.

Unser Kollektiv erlangt einen Doppelsieg im sozialistischen Unionwettbewerb unter den Betrieben der Leichtindustrie. Es wurde für die Erzielung der höchsten Resultate im sozialistischen Republikwettbewerb um die Hebung der Produktion, effektive Arbeit und Arbeitsqualität mit der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Branche-Gewerkschaften bedacht. Für die vollstättige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976 bekamen unsere Textilarbeiter die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministeriums der Kasachischen SSR und des ZK der Gewerkschaften der Branche eingehängt.

Eine der Besonderheiten der Arbeit im zehnten Planjahr fünf ist die komplexe Lösung des Problems der Qualität. Das hat seinen Ausdruck in einem speziellen Plan gefunden, der für fünf Jahre berechnet ist und vorsieht, in dieser Zeit einen ökonomischen Effekt von 3 100 000 Rubel zu erzielen.

I. STENJAKIN,
Direktor des Alma-Atar Baumwollkombinats „50 Jahre Oktoberrevolution“



Aktiv ist im sozialistischen Unionwettbewerb das Kollektiv der Fabrik für Obertrikotagen in Aktjubinsk. Nachdem es seine Möglichkeiten erwogen hatte, wurde beschlossen, höhere Verpflichtungen zu übernehmen und den Jahresplan in der Realisierung der Warenproduktion zum 27. Dezember d. J. zu erfüllen, über den Plan hinaus Erzeugnisse für 100 000 Rubel zu liefern. Friedig arbeitet an der Erfüllung ihrer hohen Verpflichtungen die Brigade Tatjana Krasnewitsch. Im Bild sehen wir das Brigadenkollektiv Fragen über Qualität ertönen. Foto: A. Felde

INTERNATIONALES ANORAMA TASS-meldet

Über China sagte Castro: „Ich bin der Meinung, daß China ein guter Verbündeter der USA in dem Maße ist, wie die USA unser Gegner. China gestattet auf einer Seite in allen grundlegenden Fragen unsere Beziehungen zur Sowjetunion tragen internationalistischen Charakter, aber die Beziehungen zwischen China und den USA sind reaktionär geprägt.“

Fidel Castro widerlegte entschieden die Behauptungen der USA-Propaganda und hoher USA-Präsidenten von der sogenannten Verletzung der Menschenrechte in der UdSSR. Castro sagte, die Sowjetunion sei das freieste Land von allen. „Kann man sich denn vorstellen, daß ein Volk, das nicht frei ist, 20 Millionen Menschenleben opfern konnte, um seine Heimat zu verteidigen und den Faschismus zu zerschlagen?“ Erst nach einer ähnlichen Prüfung würden die USA erfahren, wie es dort um die Freiheit bestellt ist.

Es ist ein Fehler der USA, daß sie die Aktivitäten einiger isolierter Renegaten mit der überzeugenden Wirklichkeit der Sowjetunion verwechseln.

Zu den Beziehungen zu afrikanischen Ländern sagte Castro, sie trügen im wesentlichen zivilen und nicht militärischen Charakter, wie die westliche Propaganda zu beweisen suche. Kuba rweise diesen Ländern die erforderliche Hilfe, vorwiegend technische und medizinische.

Ottawa Nukleare Vorbereitungen der NATO

In der kanadischen Hauptstadt finden gegenwärtig Sitzungen der nuklearen Planungsgruppe der NATO statt. An der zentralen Beratung nehmen die Verteidigungsminister der USA, der BRD, Großbritannien, Kanada, Griechenland, Italiens, der Niederlande und Norwegens teil.

Wie die Presse meldet, steht der amerikanische Vorschlag über die Ausstattung der NATO mit Fluggeräten im Vordergrund der Gespräche. Die Berichte um die Geheimhaltung der USA über die „Vorteile“ der Fluggeräte im Vergleich zu anderen Waffen mit gleicher Reichweite. Der Bericht enthält konkretes Ziele auf dem Territorium des „Gegners“, gegen die diese Raketen eingesetzt werden können.

Presseberichten zufolge nahmen die Verteidigungsminister den USA-Vorschlag mit Beifall auf. NATO-Experten sollen sich dem Vorschlag eingehender befassen und zur NATO-Ratstagung im Oktober endgültige Schlüßfolgerungen unterbreiten.

Den Wahlen zu den örtlichen Sowjets entgegen

Die Macht des Volkes

Die gegenwärtige Wahlkampagne verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen Aufschwungs und Aufbegehens der Arbeiterklasse der Massen, den die Vorbereitung auf den 60. Jahrestag des Großen Oktober auslöst. Der sowjetische sozialistische Staat ist eine Organisation der Volksmacht selbst, die um Unterscheid von dem beliebigen Ausbeuterstaat die Leitung zum Anliegen der Werktätigen macht. Der vollständige Ausdruck des konsequenten Demokratismus in der staatlichen Organisation der Gesellschaft in der UdSSR ist die Tatsache, daß die ständige und einzige Grundlage des Staates seine gewählten Organe der Volksvertretung — die Sowjets der Werktätigen sind. In der Verfassung der UdSSR sind die Sowjets die politische Grundlage der UdSSR, die Verkörperung der Macht der Werktätigen in Stadt und Land.

W. I. Lenin charakterisierte die Sowjets als neuen, als höchsten Typ der Demokratie. Er schrieb: „Das ist eine Macht, die allen offensteht, die alles vor den Augen der Masse macht, die der Masse zugänglich ist, die unmittelbar von der Masse ausgeht, ein direktes und unmittelbares Organ der Volksmacht, ein Organ des Willens.“ (Ges. W. Bd. 4, S. 381, russ.). In der ständigen Festigung der Sowjets sah W. I. Lenin jene wichtige und notwendige Voraussetzung, die eine zuverlässige Verteidigung der Interessen der Werktätigen, eine Umwandlung des gesellschaftlichen Lebens auf sozialistischer Grundlage gewährleistet.

In unserem Land entstand und behauptete sich die Demokratie des entwickelten Sozialismus — die den Interessen der Werktätigenmassen im Kampf für den Aufbau des Kommunismus dient. „Sozialismus und Demokratie sind nicht voneinander zu trennen. Als Erbauer des Kommunismus werden wir immer weiter die Demokratie entfalten. Die Rede ist selbstverständlich von sozialistischer Demokratie, das heißt einer solchen Demokratie, die die soziale und wirtschaftliche Sphäre erfaßt, von einer solchen Demokratie, die vor allem die soziale Gerechtigkeit und soziale Gleichheit sichert“, sagte Genosse L. I. Breschnew in seiner Rede auf dem XVI. Kongreß der Gewerk-

schaften der UdSSR. Der Demokratismus des sozialistischen Systems kommt in der Zusammensetzung der Sowjets zum Ausdruck. Über 67 Prozent der Deputierten sind Arbeiter und Kolchosbauern. Etwa die Hälfte aller Deputierten sind Frauen; ungefähr ein Drittel sind junge Menschen im Alter bis zu 30 Jahren. Die Praxis, daß auf Versammlungen in Betrieben und Anstalten Deputiertenkandidaten nominiert werden, sowie das Recht der Versammlungen, die Frage über die Abberufung des Deputierten aufzuerheben, entsprechen der Leninschen Deputiertenkandidaten- und Arbeitskollektive an der Gestaltung der Organe der Volksvertretung. Die regelmäßige Erneuerung der Zusammensetzung der Sowjets gewährleistet Millionen Werktätigen die Möglichkeit, sich Fertigkeiten in der Staatsverwaltung anzueignen. In den Jahren seit der Verabschiedung der gegenwärtigen Verfassung der UdSSR haben 20 Millionen Menschen die Praxis der Verwaltung in den Sowjets durchgemacht.

W. Lenin betonte die wichtigsten Qualitäten der Sowjets — ihre organische Verbundenheit mit den breitesten Volksschichten, ihr Vermögen, die maximale Entfaltung der Kräfte der Massen zu handeln. In der Verwirklichung dieser Leninschen Idee spielt das sowjetische Wahlsystem eine überaus wichtige Rolle. Es gewährleistet eine maximale Entfaltung der Prinzipien des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in geheimer Abstimmung.

Die Leninschen Ideen über die Sowjets und den Gehalt ihrer Tätigkeit bewahren ihre Bedeutung voll und ganz auch in der Gegenwart. Die Kommunistische Partei läßt sich von ihnen leiten und entwickelt sie weiter unter Anpassung an die gegenwärtigen Bedingungen. Die Partei trägt ständig Sorge um die Bessergestaltung der Tätigkeit der Sowjets und in den letzten Jahren eine Reihe umfassender, auf die Hebung der Rolle der Volksvertretungsmachtorgane gerichteter Maßnahmen realisiert. Die Leninschen Ideen über die Sowjets und den Gehalt ihrer Tätigkeit bewahren ihre Bedeutung voll und ganz auch in der Gegenwart. Die Kommunistische Partei läßt sich von ihnen leiten und entwickelt sie weiter unter Anpassung an die gegenwärtigen Bedingungen. Die Partei trägt ständig Sorge um die Bessergestaltung der Tätigkeit der Sowjets und in den letzten Jahren eine Reihe umfassender, auf die Hebung der Rolle der Volksvertretungsmachtorgane gerichteter Maßnahmen realisiert.

abgeleitet. Diese Maßnahmen fördern die wirtschaftliche und sozial-kulturelle Rolle der Sowjets. Der XXV. Parteitag der KPdSU wies darauf hin, daß sich unser politisches System der Gesellschaft fortwährend vervollkommt und die Zeit gekommen ist, das Vollbrachte zu verallgemeinern und eine neue Verfassung der UdSSR vorzubereiten. Wie bekannt ist, der Verfassungsentwurf in unserer Praxis veröffentlicht worden wird zur Zeit volksumfassend erörtert.

Gegenwärtig, da die Arbeit zur Hebung der Produktionseffektivität mit der Schaffung von großen Produktionsvereinigungen verbunden ist, fällt eine große Belastung in der Gewährleistung der komplexen Entwicklung der Wirtschaft auf einen bestimmten Territorium, in Koordination der Interessen der Ministerien und Ämter, ihrer Betriebe und ihrer Abteilungen auf den Gebieten und Regionen. Deshalb war der Vorschlag des XXV. Parteitags der KPdSU über die Verabschiedung neuer Gesetze, die die Kompetenz der Regions-, Gebiets- und Stadtbetriebe festlegen, zeitgemäß.

Mit Herausgabe all dieser Akte werden sich die örtlichen Sowjets aller Stufen in ihrer Arbeit auf zuverlässige Gesetzbestimmungen stützen. Ihre Realisierung wird zweifellos die weitere Entwicklung der Tätigkeit aller Glieder der Sowjets fördern und zur Hebung ihrer Rolle in Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahrhunderts beitragen. Die gesamte Tätigkeit der Sowjets wird im Kontakt mit den breiten Bevölkerungsschichten geführt. Eine überaus wichtige Bedeutung zur Festigung der Verbindungen der Sowjets mit den Werktätigen haben die regelmäßigen Rechenschaftslegungen der Deputierten von den Wählern und die Rechenschaftslegungen der Volksgewerkschaften, der Komsomol- und anderer Vereinigungen der Arbeiterschaft. Diese Maßnahmen sind für die Entwicklung der Volkswirtschaft und die Steigerung der Bedeutung aller organisatorischen Mittel vorantreiben, die die Teilnahme der Werktätigen an der gesellschaftlichen und Staatsangelegenheiten gewährleisten.

fenbar. So haben die örtlichen Sowjets der gegenwärtigen Legislaturperiode über 760 000 Wähleraufträge zur Erfüllung übernommen. Aktiviert hat sich die Tätigkeit der ständigen Kommissionen, die die Vorbereitung und die Vorbehandlung und Vorbereitung von Fragen für deren Erörterung in den Tagungen und Sitzungen der Volksgewerkschaften betreffen; sie fördern die Erfüllung der angenommenen Beschlüsse, überwachen die Arbeit der Abteilungen, Verwaltungen, Volksgewerkschaften und der ihnen untergeordneten Betriebe und Anstalten. Es wurden neue ständige Kommissionen zu Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen, des Schutzes von Mutter und Kind gebildet.

Die Sowjets als kollegiale Vertretungsorgane verwirklichen die Staatsgewalt aufgrund der aktiven Teilnahme aller Deputierten an der Arbeit der Sowjets. Die Deputierten leisten die Verbindung der sozial-kulturellen und Wirtschaftsaufbaus, sondern sie organisieren die Verwirklichung der Beschlüsse der Sowjets, beteiligen sich an der Kontrolle der Tätigkeit der Staatsorgane, Betriebe und Organisationen.

Das Gesetz über den Status der Deputierten stellte es, deren Aktivität und Initiative in den Sowjets, in der Arbeit unter der Bekämpfung der Korruption, in der Erfüllung der Wähleraufträge und Vorschläge der Werktätigen zu heben. W. I. Lenin verwies darauf, daß die Sowjets als Produkt der Selbstorganisation der Massen den Vorzug der Vertretungsverwaltung mit den Vorzügen der direkten Demokratie vereinigen. Er betonte auch die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit der Sowjets und der gesellschaftlichen Organisationen der Werktätigen für den sozialistischen Aufbau der allgemeinen Leitung der Partei der Kommunisten.

Der XXV. Parteitag der KPdSU wurde festgestellt, daß die Lösung der Aufgaben des zehnten Planjahrhunderts unzerrenlich verbunden ist mit der Hebung des Niveaus der Tätigkeit aller Glieder unseres politischen Systems — der Parteiorganisationen, der Sowjets, der Gewerkschaften, des Komsomol und anderer Vereinigungen der Arbeiterschaft. Folglich setzt die Entwicklung der Volkswirtschaft eine Steigerung der Bedeutung aller organisatorischen Mittel voraus, die die Teilnahme der Werktätigen an der gesellschaftlichen und Staatsangelegenheiten gewährleisten.

I. K. KOSHAJEW, Verdienter Jurist der Kasachischen SSR, Kandidat der Rechtswissenschaften

Im Lichte des Großen Oktober

Güchliches Schicksal

„Sowjetbürger verschiedener Nationalitäten und Rassen genießen gleiche Rechte. Diese Rechte werden gewährleistet durch die Politik der allseitigen Entwicklung und gegenseitigen Annäherung aller Nationen und Völker.“

Die Staatsgenossen der UdSSR leben in 173 000, im autonomen uigurischen Rayon Singkiang der VRCh — über 5 Millionen. Diese zwei Teile eines Volkes sind nicht nur zahlenmäßig ungleich. Sie unterscheiden sich nach ihren historischen Schicksalen, nach dem Entwicklungsniveau der geistigen und materiellen Kultur. Wenn heute in der VR Chint eine gewalttätige Assimilation vor sich geht, unter der berüchtigten Lösung „in den Adern eines Jehergeborenen muß das chinesische Blut dominieren“, wenn die hervorragenden Denkmäler der uigurischen Zivilisation, die eine tausendjährige Geschichte haben, von den Hungrischen zerstört werden, wenn es unter den Singkiang-Uiguren heute keinen einzigen Wissenschaftler, Schriftsteller, Komponisten und Maler gibt, dann ist das Schicksal der uigurischen Uiguren ein einziges ernstes Literatur- oder Kunstwerk geschaffen wurde und sogar die klassischen Texte der alten Mukame durch Loberose auf Mao ersetzt wurden, so sehen wir ein völlig unterschiedliches Bild in der UdSSR, wo nur ein kleiner Teil dieses alten Volkes Mittelassien lebt.

Direkte Nachkommen der Teilnehmer des großen Aufstandes in der Geschichte Ostturkestans, erhielten die sowjetischen Uiguren dank dem Sieg der Sowjetmacht und der Leninschen Nationalitätenpolitik das, wovon sie träumten, wofür ihre Vorfahren in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Waffe in der Hand kämpften.

Die Sowjetunion ist die Heimat des ersten uigurischen Balletts, der ersten Oper, der ersten Romane und Erzählungen, monographischer Forschungen auf dem Gebiet der Literatur- und Sprachwissenschaft. Aus der Mitte der sowjetischen Uiguren sind solche her-

ausragenden Menschen hervorgegangen wie der Kommissar Abdul-Rosykbajew, der Gründer der uigurischen Literatur des sozialistischen Realismus Umar Muchamadi, der erste Berufskomponist, Staatspreisträger, Professor Kudsuschamjarow, der bekannte Dirigent, der heute am Pult des Bolschoi-Theaters steht, der Volkskünstler Kasachstans Gasis Dugaschew und viele andere. Heute erreicht die Gesamtauflage der uigurischen Zeitungen 50 000 Exemplare, alljährlich werden Dutzende Werke der schöngestalteten Literatur herausgegeben, von denen die besten in die russische und andere Sprachen übersetzt werden, es funktionieren das uigurische Republiktheater, im Schriftstellerverband Kasachstans besteht die Sektion der uigurischen Schriftsteller, am Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR gibt es eine Abteilung der Uigurenkunde und am I. Aljmsarin-Forschungsinstitut der Republik für pädagogische Wissenschaften einen Sektor der uigurischen Sprache und Literatur. Allein diese kurze Aufzählung spricht vom Erblühen der Kultur des uigurischen Volkes in der UdSSR, sie zeugt von der weisen Nationalitätenpolitik unserer Leninschen Partei, die den Wegweiser des großen Sieges der Revolution W. I. Lenin folgend, so nach dem Sieg des Großen Oktober an die Gründung nationaler Schulen und die Beteiligung des Analphabetismus, die Förderung der Bildung als Grundlage für die Entwicklung der Kultur eines beliebigen Volkes, darunter auch des uigurischen, zung-

(Schluß S. 4)

Zellen der Geschichte

Die ersten Kommandeure der Produktion

Die Organisation der Ökonomie war eine der schwierigsten Aufgaben Rußlands nach dem Sieg der sozialistischen Revolution 1917. Es handelte sich ja um eine grundlegende Veränderung aller wirtschaftlichen Verbindungen und Beziehungen.

An die Macht gekommen, besaß die Arbeiterklasse aber weder Wirtschaftsorgane, die fähig wären, die Leitung des Wirtschaftslebens des Landes unverzüglich zu übernehmen, noch ausgebildete Kadern für diese Organe. Die Sowjetmacht erließ deshalb auch nicht sofort ein Dekret über die Nationalisierung aller privatkapitalistischen Betriebe, sondern führte in ihnen die Arbeiterkontrolle ein.

Es war vorgesehen, daß die ganze Belegschaft des jeweiligen Betriebs sich durch gewählte Organe an der Kontrolle beteiligte. Der Bestand der Kontrollorgane mußte auch Vertreter der Angestellten und des technischen Personals des Betriebs beinhalten. Die Beschlüsse der Arbeiterkontrolle waren verbindlich für die Eigentümer der Betriebe, die zusammen mit den Vertretern der Arbeiter und der Angestellten vor dem Staat für strengste Ordnung, Disziplin und Unversehrtheit des Eigentums verantwortlich waren. Die Arbeiterkontrolle war die erste und eine erfolgreiche Kontrollform der Werktätigen in der Wirtschaftsgemeinschaften in der Leitung der Industrie.

Fortgeschrittene Arbeiter konnten sich, nachdem sie die Schule der Arbeiterkontrolle durchgemacht hatten, späterhin an die Spitze der Leitung der nationalisierten Betriebe stellen.

Wer waren sie, diese ersten Kommandeure der sozialistischen Industrie? ...Die Revolution machte Michail Uryjaw als Verleiderarbeiter im Werk für Lokomotivbau der Aktjenschenfabrik „Kolonna-Sormowo“ mit. In der Belegschaftsversammlung wurde er in den Vorstand des Verbandes der Metallarbeiter gewählt. Zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern forderte er die Aufstellung der Arbeiterkontrolle über die Produktion, die Entlassungen, die Arbeitsbedingungen, die Einführung des Achtstundentages.

Als die Eigentümer als Antwort auf diese Forderungen der Arbeit-

ter drohten, das Werk stillzulegen, erließ das Komitee des Metallarbeiterverbandes den Befehl über die Sicherung der Werkstätten, der Rohstoffe und Brennstofflager.

Die Eigentümer des Werks versuchten auf jegliche Weise, den Beschluß des Werkkomitees zu sabotieren. Am 10. Dezember 1917 befohlen sie die Produktion einzustellen. Doch das Werkkomitee gehorchte diesem Befehl nicht, vielmehr ordnete es an, daß die Arbeiter ihre Pflichten weiter versahen. Und der Vorsitzende des Werkkomitees machte sich an die Petrograd mit einem Gesuch an den Rat der Volkskommissare, das Werk in Kolonna in Volkseigentum zu überführen.

Die Regierung gab der Bitte der Arbeiter statt und verfügte die Nationalisierung des Werks. Als erster Direktor des Betriebs wurde Michail Uryjaw bestatigt.

In den Biographien vieler anderer „roter Direktoren“ kann man so manche Ähnlichkeit mit dem Lebenslauf Uryjawes entdecken. Der erste proletarische Direktor eines der größten Betriebe Moskaus, des „Dynamo“-Werks, Konstantin Uchanow, hatte seine Tätigkeit hier 1915 als Schlosser begonnen. Der Weber Alexander Tschistjakow stand als erster an der Spitze der nationalisierten Moskauer „Trojchogonnaja Manufaktur“.

Sie hatten es nicht leicht, diese ersten „roten Direktoren“. Manchmal begann der gestrige Arbeiter, unerwartet in Führungsposition gestellt, nicht ohne Zagen seine neuen Pflichten auszuüben. Das dauerte aber nicht lange. Die neuen Leiter lebten sich bald und sicher in die neue Lage ein. Die Arbeiterklasse war ja einziger und unangesehrter Eigentümer der nationalisierten Fabriken und Betriebe geworden, Menschen aus dem Volk hatten die klassenfremden Administratoren in den Schlüssel-

stellungen ersetzt und gaben nun ihr gesamtes praktisches Können und ihre Energie für die Überführung der Wirtschaft auf sozialistische Gleise hin. Sie raubten dem Schlaf Stunden, der Erholung — Tage und Wochen, drangen aber mit ehrsamer Beharrlichkeit in die Staatsverwaltung ein, erhohten ihr eigenes Bildungsniveau. Dabei leisteten ihnen eine große Hilfe die Qualifizierungslager für „rote Direktoren“ beim Obersten Volkswirtschaftsrat.

Schon die ersten Jahre der neuen Wirtschaftsführung offenbarten, welche glückliche Möglichkeiten zur Mehrung der Energie des Volkes die Sowjetmacht eröffnet hatte, welche hervorragende Individualitäten, welche glänzenden Gaben sich in der Masse des Volkes verborgen, wie vor den Augen der ganzen Welt sich der neue Typ des Wirtschaftsführers der sozialistischen Formation herausbildete.

Seit jener Zeit, als sich die ersten sowjetischen Kommandeure an Werk machten, hat sich vieles, sehr vieles verändert. „Noch nicht“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, im Rechenschaftsbericht an den XXV. Parteitag, „verfügte unser Land über ein so gewaltiges ökonomisches und wissenschaftlich-technisches Potential. Noch nie hatten wir eine so reich bewaffnete Armee hochqualifizierter Kadern“.

Unsere heutigen Wirtschaftsleiter sind vor allem Menschen, die sich in der Produktion ausgezeichnet zurechtfinden und die Massen gut organisieren können. Sie besitzen das Vertrauen des Staates, sind Alleinvertreter der Betriebe, stützen sich aber stets auf die Massen, auf die Partei, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen.

Iwan PODKOPAJEW (APN)

Kandidat der Abajer Kraftwagenfahrer

In der jungen Kumpelsstadt Abaj, unweit von Karaganda, wird viel gebaut, sind viele Frachten zu fahren. Hier ist der Tschurubel-Nurisker Kraftwagenpark zu Hause. Dieser Verkehrsbetrieb gehört mit 4 ähnlichen Kraftwagenunternehmen zu Karaganda. Kraftwagenverkehrsleiter der Verwaltung „Glawzentrastroi“ des Ministeriums für Bauwesen der Kasachischen SSR.

Das Kollektiv dieses Kraftwagenparks hat Wikenti Herr als Deputiertenkandidaten des Abajer Stadlsowjets nominiert. Vierzehn zum Direktor des Tschurubel-Nurisker Kraftwagenparks ernannt. Man kennt ihn in der Stadt, aber mehr als Cheflingener dieses Betriebs. Diesen Posten begleitete er seit 1972, und obzwar das Durchschnittsalter

der Wagen 13 Jahre beträgt, hat er den Kraftwagenbestand in gutem Zustand gehalten. Durch seinen Fleiß, seine Sorge um den Betrieb, um die Kraftwagenpark, um die Pläne, durch sein hohes Verantwortungsgefühl genießt er verdient Autorität im Kollektiv. Nach Beendigung der Polytechnischen Hochschule in Karaganda wirkte Herr mehrere Jahre in Kraftwagenbetrieben als Leiter von Autokolonnen, wo er seine im Rahmen der Hochschule erworbenen theoretischen Kenntnisse mit Erfahrungen aus der Praxis verknüpfte. Als der junge Spezialist zum Direktor ernannt wurde, begründete man es einmühtig. Hier in diesem Kraftwagenpark hat auch W. Herr erst recht begriffen, was es bedeutet, mit den Kraftwagenfahrern Hand in Hand zu arbeiten, ein mitfühlendes



Herz für alle ihre Sorgen zu haben. Die Begegnung des Deputiertenkandidaten Herr mit seinen Wählern fand schon nach der Veröffentlichung des Entwurfs der Verfassung der UdSSR statt. „Dieses Dokument“, sagte er, „hat einen tiefen Eindruck auf uns gemacht. Es verankert nicht nur das von Sowjetvolk bis jetzt Erreichte, es eröffnet unserem Blick auch neue, noch eindrucksvollere Ziele der nahen Zukunft. Wir begrüßen den Verfassungsentwurf, heißen ihn gut, er spornit uns an, noch bester zu arbeiten.“ Im ersten Quartal laufenden Jahres hat das Kollektiv des Tschurubel-Nurisker Kraftwagenbetriebs seine Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des großen Oktober erfüllt.

Alexander HASSELBACH, UNSER BILD: Wikenti Herr. Zeichnung: W. Schwan

Zum ersten Mal

15 Jungen und Mädchen aus dem Kalinin-Kolchos, Rayon Kellorowka, werden in diesem Jahr zum ersten Mal wählen. Den jungen Wählern geht die besondere Aufmerksamkeit der Agitatoren und Aktivisten des Desosowjets. Für sie funktioniert ein Klub der jungen Wähler. Hier studieren sie das Wahlrecht und andere Dokumente, machen sich mit dem Lebens- und Arbeitsweg der Deputiertenkandidaten zum örtlichen Sowjet z. B. der Melkerin S. Bekser, des Parteisekretärs R. Röder und anderer Vertreter des Volkes bekannt.

Es fanden Vorlesungen statt über die Innen- und Außenpolitik der KPdSU und der Sowjetregierung, über die Entscheidung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur in unserem Land.

Großes Interesse riefen bei den jungen Wählern die Materialien des Kalinin-Kolchos, die den Wählern in der Vorwahlzeit der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew hervor. Die Jungen und Mädchen wollen am 19. Juni d. J. einmühtig für den Kandidaten der Kommunisten und Parteilosen stimmen.

B. GALEZ, Gebiet Kokschtetaw

Wieder nominiert

Galina Kunaw wurde in der Familie eines angestammten Mechanikers im Dorf Bugrowoje, Rayon Sokolowka, geboren.

Die Liebe zur Arbeit erblie sie von ihrem Vater Jakob, Bestmechaniker des Sowchos „Nowogorejjewski“. Sie interessierte sich besonders für die Milchproduktion.

Nach der Mittelschule ging sie in die Molkefabrik. Nach einem sechsmonatlichen Lehrgang in Alma-Ata wurde sie Laborantin in diesem Betrieb. Sie ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees, leistet eine mannigfaltige gesellschaftliche Arbeit.

Vor zwei Jahren wurde sie in den Rayonsowjet der Werktätigen der Republik ernannt. Sie wurde die alljährliche Deputierte des Rayonsowjets. Sie war stolz auf dieses hohe Vertrauen und erfüllte gewissenhaft die Aufträge ihrer Wähler. Auch in diesem Jahr wurde Galina Kunaw zur Deputiertenkandidatin

Kolchosbäuerin — Abgesandte des Volkes

Lydia Reih ist in ihrem heimatischen Kolchos „Trowidok“ gut bekannt. Sie hat sich entschlossen, sich kaum von denen ihrer Altersgenossen: Schule — Produktion. Sie ist eine angestammte Kolchosbäuerin. Ihre Eltern arbeiten hier seit der Gründung dieses Kolchos. Wahrscheinlich hatte sich Lydia buchstäblich alles von ihren Eltern abgekauft, denn nach der Mittelschule blieb sie im Kolchos. Sie wollte Melkerin werden. Ihr Wunsch ging in Erfüllung; sie meisterte den Beruf.

Von der Schulbank an ist Lydia fleißig und arbeitsam. Gemeinsam mit den Pionieren pflegte und züchtete sie Seidenraupen, in den älteren Klassen machte sie in einer Schülerproduktionsbrigade mit und erzielte hohe Zuckerrückgewinn. Die Leiterin der Schülerbrigade, die Biologielehrerin Polina Demjanjowa, war sehr zufrieden mit der Schülerin. Lydiakontrolle sie bei ihrer Lehrerin. Lydia

Alfred PRJANIKOW, Gebiet Nordkasachstan

Vergrößerung der Fleischproduktion

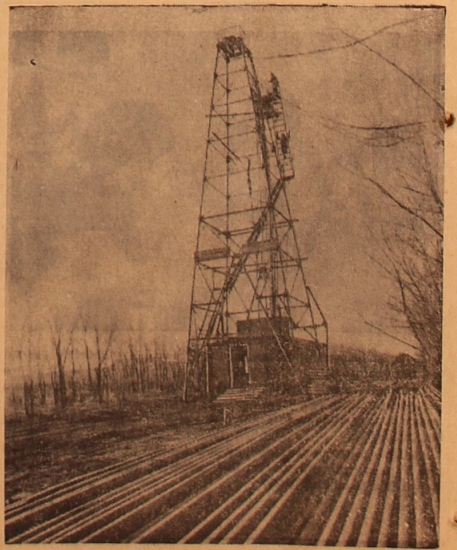
Die Tierzüchter des Gebiets Kustanai — Sieger der Republikwettbewerb im ersten Quartal für die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Milch und Fleisch an den Staat — verkern ihre Erfolge. Die Werktätigen des Rayons Kustanai haben als erste die Halbjahrgabe in der Fleischbeschaf-

lung vorfristig erfüllt. Sie lieferten an die Landeskollektive fast 9 000 Tonnen Erzeugnisse. Das Durchschnittsgewicht eines Bullenkalbs ist 445 Kilo, fast alle Tiere sind in gutem Futterzustand. Die Sowchos „Krasnopartisanski“, „50 Jahrestag der UdSSR“, der Karl-Marx-Kolchos und andere

Wertvolle Metalle werden gespart

BALCHASCH. In der Elektrolyseanlage des Bergbau- und Hüttenkombinats wird ein weiterer Kanal der unproduktiven Verluste von wertvollen Metallen liquidiert. Zum ersten Mal im Zweig nutzt man hier die Deckung der regenerativen Wannen — des wichtigen Kettenglieds im technologischen Komplex

für hochqualitative Kupferreinigung. Zur „Decke“ für sie wurden Silizium — organische Öl und leichte Polypropylenlinsen. Das schloß vollständig das Verspritzen des Elektrolyt aus, der wertvolle Metalle enthält, und verbesserte die Arbeitsbedingungen der Werktätigen. (KasTAg).



IM BILD: Bohranlage im Einsatz. Foto: KasTAg

1. Wie vielgestaltig eilt die Zeit voran, spannt übermächtig die Titanenschwingen... Des Menschen Kraft, erlöst von schwerem Bann, ist nun befähigt, Wunder zu vollbringen. Die Zeit auf ihrer ungelösten Fahrt erinnert an ein Pferd in straffen Strängen, ist wie ein Schiff, das seine Richtung wahr, ob Wogenberge es auch wild bedrängen...

2. Hier fauchen Winde glühend und blind, hier ströbt das Gras von rauhem Sand durchstochen... In diesen Oden, wo kein Wasser rint, ist eine neue Ära angebrochen. Die Stoppeln lassen rings in dümpelnden Schwellen, jetzt dröhnt der Boden hier von kühlen Tauen. Erhitzte kupferbraune Nacken beugen sich mühsam über Brechen und Spalten. Verstreut ist das Schwerkeln an den Felsen, doch in des Herzens Tiefen pocht es heiß, Wer zählt die Tonnen Schweiß, die salzig fließen, bis auf dem Bahndamm silbern blinkt das Gleis!

3. Nach kurzem Weilen ist der Lenz vergangen, der rote Stoppelmohr ist längst verblüht. Wie eine lange gelbe Riesenschlange der Fahrm in seiner Begleitung ziehst... Die Wurmkräuter spitzten ihre Ohren. Was für ein wildes Treiben spät und früh! Ein Schnauben, Klirren, Schepprn und Rumoren, sa ein Gewimmel sahren sie noch nie... Hier zogen mühselig Kamele über Felten, nun sprudeln frisches Leben wie ein Quell. Die Aksale streichen sich die Bärlä: „Die Macht der Bolschewiken ist reell. Wir wollen nun mit Baumwollfasern zelzen, sie mag auf unseren bestien Feldern blühen. Sibirien versorgt uns bald mit Weizen, damit wir weißes Gold in Fülle ziehn.“ Doch mancher schlimme Widersacher grinst: „Die Bahn Turksib ist bloß ein Hingespinnst... Das Land liegt noch in Wunden und Ruinen, hebt sich den Nebel aus an diesen Schienen...“ Dar Mulla und der Bei sind aufgebracht, der Dinge neuen Lauf seh sie mit Schrecken: Nicht nur das graue Steppenland erwacht, der Bahnbau wird sich erwachend regen. Sie sind's gewöhnt, zu schlammern und zu raffen, gebärden sich gleich fobtsüchtigen Slieren: „Nein, Allah hat die Steppen frei erschaffen, er wird den Bahnbau niemals akzeptieren!“ Und auch der dicke Nöppmann ist zur Stelle. Die Felnde larnen lücklich ihr Gesicht. Wie der Bazillen schleichendes Gesicht, so fürchten sie des Tages Sonnenhelle. Zahllose Sorgen hat die Rätelnacht, Baumern sinnen heimlich auf Gewalt, sie lauern ränkewoll im Hinterhalt. Gespenster, ausgespielen von der Nacht, Der Abschaum ist dem Untergang geweiht: Wer kann den Willen eines Volkes wenden? Auf großem Marsch befindet sich die Zeit und ihre Sache ist in sicheren Händen.

4. Die Karren ächzen unter Lehm und Sand, sie wandern nur mit Unwillen nach oben, Die Muskeln aber, eifrig angespannt, sind wie aus Stahl, elastisch, gewoben. In Schullernöhren wippen geleartete Schwellen, handfest angepackt. Voran in schnellen Schritten und im Takt! Der Herzsschlag hämmelt an die Männerrippen. Die Achse krönt der blanke Schienenstirn. Er lagert sich in unendlichen Zellen, damit dann schwere Wagen ohne Zahl auf weiter Wanderung vorbereiten. Aufzehrliche Reden führt der Bauer. Wer wagt's, den alten Lebensfort zu stören! Doch sein Gezeier ist wie leere Spreu:

Das Arbeitsvolk, das will davon nichts hören, Es hält zur bolschewistischen Partei. Es schaut sich Kamele an und mit Pferden ziehn aus den Steppensiedlungen herbei... Die große Magistrate ist im Werden!

5. Voll Bienneller ist das Bäuerlein, die Schillener sind da Frontsoldaten. Und auch Sergej, der junge Brigadier, steckt im Gewühl mit Worten und mit Taten. Auch seine Schaffenslust ist wie im Sieden. So mancher hat hier sein Talent erkannt: Der eine lernte baumeistern und schmiedern, der andre üb't im Mauern seine Hand. Und nach des Tages Mühen und Beschwerden da büffelt man noch bis zur späten Nacht.

Das dünne Band der Traumgespinne springt, er hätte sonst den ganzen Bau bewilligt... Was für ein Lärm zu früher Morgenstunde... Im Hof erregte Rufe, Sieh mal da! Drei neue Fordons auf der Ehrenrunde! Den Erntlingen ein schallendes Hurra! Das Land erstrahlt trotz feindlichem Gebellern. Noch eine Überraschung gibt es heute: Das ferne Nowgorod zickte seine Heller, Verputzer, Schlosser, Zimmerleute...

6. In Zell, aus grauem Segeltuch gespannt, liest Gerhard... wieviel mal schon... ihre Zellen. Beschrieben sind die Blätter bis zum Rand... Nur in Gedanken kann er dort verweilen. Es ist nicht seine Art, verzagt zu flennen:

10. Der Bahndamm strebt hartnäckig nach dem Nord, ein Zwillingsspross kommt von dort gezogen. Sibirien brigt manchen edlen Hort, und Weizenfelder dort in Fülle wogen. Doch frühzeitig es längst von seifenem und prallen Apfortspeln, von Trauben und von Mandeln, von weißen weichen Baumwollbällen, die sich zu Dutzenden Geweben wandeln. O nein, Sibirien ist kein Bettefland! Nicht nach Almosen streckt es seine Hände: Der Wald steht dort wie eine grüne Wand, Getreidefelder ziehen ohne Ende. Für alles zählt es gern aus reichsten Quellen: Mü Eisz und Kohle und mit schlanken Föhren, mit Goldbarren, mit teuren Zobelfellen, mit dem gediegen Korn der reifen Ähren. Nachdenklich läßt Iwan die Blicke schweifen. Die Ferne dehnt sich trübe und verschwommen. Jedoch er weiß: Der Freudenstag wird kommen, da beide Strecken ineinander greifen.



Das Lesens und des Schreibens Grate werden wie eine Burg gestürmt in heißer Schlacht. Ach, darf mit dem schwarzen Wuschelschopf läßt sich vom Bei nicht länger schinden, wie mancher unwissende Trof. Der Bursche wüßte seinen Weg zu finden. Das Schraubenschlüssel handhabt er gewandt, bereit, mit Wissensdurst voranzuziehen. Ein ander Wind braust durch das Steppenland, besetzt das Volk mit seinen Melodien... Der Steppe Söhne sind voll kühner Träume, erblicken schon der Zukunft Prachtgebäude. Die Finsternis der engen Jurtendüne weicht einer Welt des Schaffens und der Freude! Aus allen Windrichtungen sind hier Leute, dem Bau gehört ihr ganzes Tun und Sinnen. Der Blinde dort kam von den Wolgawellen, um hier ein neues Leben zu beginnen. Er hilft die Steppenräume überbrücken, doch seine Brand rufft ihn mit Ungestüm...

Das Komsozolen Wort hält er in Ehren! Erst, wenn die Züge durch die Weiten rennen, wird er dem Mädchen raslos anwöhnen, „Wir sind die Schmiehe...“ schallt es nebenan. (Die Jugend knaust nicht mit ihrer Ruh). Und wer die Melodie nicht singen kann, der schlägt mit rauher Hand den Takt dazu. Ein prächtiger Begleiter ist das Lied, schallt müll jedwem Hindernis entgegen: Der Glaube, der im tiefsten Herzen güht, macht auch den Willen ähe und verwegen. Hinzu zu ihnen, stieß im Zell zu kauern! Die Ziehharmonika fällt jauchzend ein: Andruschs Hände können nicht nur mauern. Wer kann bei solchen Klängen trübe sein? Der Bauleiter und Kommunist Iwan vollführt Folklore mit tolle Sprö ge. Bewilligt ist zur Zeit der Monatsplan, will hier im Tanz die Palme nun eringen...

8. Im Halbschall scheint die Wüste zu verbleiben, solang der Sonnabend am Himmel hängt. Sobald er aber langsam niedersinkt, erwacht rings ein rätselhaftes Treiben. Berge und zieht die Nacht in die Weite... Was regt sich drüben zwischen Dünsten! Vielleicht Schakale auf der Jagd nach Beute? Der Boden hebt leicht, wie von fernem Hufe... In Dünste drücken sich die Sterne schief... Ein Gorgonenschrei dröhnt im Waldenfall. Ein wirrer Trupp von Reitern sprengt vorbei... Zu dieser Zeit Was sind das für Gestalten!

9. Zur Mitternachtszeit lenzt der rote Hahn von Dach zu Dach der Stallgebäude. Ein Stachel ist dem Feind die Eisenbahn, an der sich alle Freundeblitze weiden. Am Morgenstunde ist es wie ein Schick Weh. Umsonst die Feinde linstre Taten brühen! Das schreckt uns nimmer! Sie drängen nur

11. Wie aufgeschwehte Wölfe flühen geschwind zerissene Wolken, heftig angetrieben. Bis auf die Knochen dringt der kalte Wind und peltscht mit Gräuelpen von seifenem und prallen Apfortspeln, von Trauben und von Mandeln, von weißen weichen Baumwollbällen, die sich zu Dutzenden Geweben wandeln. O nein, Sibirien ist kein Bettefland! Nicht nach Almosen streckt es seine Hände: Der Wald steht dort wie eine grüne Wand, Getreidefelder ziehen ohne Ende. Für alles zählt es gern aus reichsten Quellen: Mü Eisz und Kohle und mit schlanken Föhren, mit Goldbarren, mit teuren Zobelfellen, mit dem gediegen Korn der reifen Ähren. Nachdenklich läßt Iwan die Blicke schweifen. Die Ferne dehnt sich trübe und verschwommen. Jedoch er weiß: Der Freudenstag wird kommen, da beide Strecken ineinander greifen.

12. Der Bahndamm drängt nach Norden Tag und Nacht, sein Zwillingsspross kommt von dort gezogen. Drei Jahre schon wogt diese Arbeitskraft, und rinnt in Strömen Schweiß von Stirn und Wangen. Nachdenklich läßt Iwan die Blicke schweifen, die Fernen liegen trübe und verschneit. Jedoch er weiß: Der Freudenstag wird kommen, da beide Strecken ineinander greifen.

Die Mühe jener Zeit soll vergebens, sie bleibt in unsren Herzen aufbewahrt als Meilenstein auf großer Siegestraße. Die Bahn ist längst Bestandteil unsres Lebens.

der Wohnungstür bei Brausemanns trat ihm Gottlieb Weigel entgegen.

„Was tust du denn da?“ entfuhr es Peter unhöflich. „Ach du Piotr Iwanitsch bist gekommen. Bist hierherin“, Weigel tat, als sei er hier zu Hause in der Küche schob er Peter einen Stuhl hin und ergriff (in eine Flasche, die auf dem Tisch stand, füllte die Gläsern. „Trinken wir einen Schluck. Das tut gut nach der Fahrt und reinigt die Gurgel.“ Mit einer Geste auf den Teller zeigend der mit abgekochtem Speck und sauren Karren neben der Flasche stand, ergriff Weigel sein Glas.

12. „Es war noch früh und Parteisekretär Johannes Wegner hatte nicht gedacht, Peter schon an seinem Arbeitsplatz anzutreffen. Dieser kramte im Tischkasten und pliff leise eine Melodie vor sich hin. „Na, bist ja lustig nach der Beerdigung.“ „Es sind doch schon zwei Tage verstrichen“, sagte Peter, „wie so lange kann man denn trauern.“ Wegner ging auf den scherzhaften Ton, den Peter angesprochen hatte, nicht ein. „Zwei Tage, das stimmt. Wo bist du denn in umgestrichen die ganze Zeit. Man hat mehrmals aus dem Rayon angerufen.“

13. „Wie du willst“, rief ihm Wegner nach, „ich weiß, was ich tu“. Er goß den Inhalt des einen Glases hinunter, fuhr sich mit dem Handrücken über den Mund, ergriff das zweite Glas, sagte „Wegner bekommt's, trank aus und schob eine saure Gurke nach. Peter hatte die Stube betreten. Die Tote lag hier aufgeschoben und er fand einige Frauen in einem leisen Gespräch bei ihr. Amalia war nicht dabei. Peter verließ das Haus und eilte zurück in die Abteilungen. Er schickte nach einem Komsozolen. Die Pionierleiterin der Schule kam. Mit ihrer Hilfe trommelte er noch einige zusammen und verteilte die Pflichten. „Ich hab bei der Toten Betschwester gesehen. Sie war doch eine lustige Person, machte die Festprograsam...“

14. „Danke für den Vortrag über das religiöse Propaganda“, Ich wußte das nicht“, sagte Wegner und ging. Peter sah ihm betroffen nach. Als er erfürh, daß Amalia Brausemanns Mutter gestorben war, bestieg er seinen „Ural“ und fuhr hin zur 2. Abteilung. In

wegabringen“, erklärte Peter. „Die Beerdigung ist morgen nach Mittag angesagt. Da müssen wir die Nacht bei der Toten wachen“. Man war einverstanden.

15. „Ich kommte beim besten Willen nicht gleich weg. Als ich hin kam, saßen schon ungeladene Tanten bei der Toten. In der 2. Abteilung ist doch die Baptistensekte aktiv und die Tanten wählten die Beerdigung in ihre Hände nehmen. Das vorleiteten wir. Amalias Mutter ging gar nicht zu den Betrübrern. Er sollte aber so lange, weil wir das Haus auf den Winter vorbereiteten. Amalia ist doch allein, bis der Bruder im Dezember aus der Armee zurückkommt. Brenholz für den Winter haben wir beschafft. Ich denk, das ist gut, intelligible Propaganda.“

16. „Ich bin zur Beerdigung gekommen, versteh mich recht und schreiß dir hinter die Ohren und vergiß auch nicht, daß du zum Schwarzenzeilen schon ein bißchen zu alt bist“, Peter verließ die Küche.

17. „Wie du willst“, rief ihm Wegner nach, „ich weiß, was ich tu“. Er goß den Inhalt des einen Glases hinunter, fuhr sich mit dem Handrücken über den Mund, ergriff das zweite Glas, sagte „Wegner bekommt's, trank aus und schob eine saure Gurke nach. Peter hatte die Stube betreten. Die Tote lag hier aufgeschoben und er fand einige Frauen in einem leisen Gespräch bei ihr. Amalia war nicht dabei. Peter verließ das Haus und eilte zurück in die Abteilungen. Er schickte nach einem Komsozolen. Die Pionierleiterin der Schule kam. Mit ihrer Hilfe trommelte er noch einige zusammen und verteilte die Pflichten. „Ich hab bei der Toten Betschwester gesehen. Sie war doch eine lustige Person, machte die Festprograsam...“

18. „Lach net“, setzte der Alte fort, „früher nun alle Leit geschafft. Ach der Dorfvorsteher, Zwaas Ausnomme gabs...“

19. „Was, was denken Sie sich da aus!“ entfuhr es Peter in heftigem Zorn. „Ich hab dich bei der Zunge. Alle Vorwürfe, die er dem älteren Genossen noch gerne gemacht hätte, verschluckend verließ er eilig das Zimmer.

20. „Seht mal den Grünschnabel“, regte sich Wegner auf, „was der sich einbildet“. Und er gab Peter die Schuld, daß ihm in der letzten Zeit die Arbeit immer weniger Freude machte, daß ihm immer wieder etwas nicht klappen wollte.

21. Peter hastete wie gehetzt durch die Dorfstraßen. Kam bis zum Weiler, streifte lange am Ufer entlang. Das ist also die Ursache, daß sich Wegner so zu ihm verhält! Nicht im Traum hat er an so etwas gedacht! Nach und nach ließ die Aulreue von ihm ab. Das Beste wäre, wegzufahren. Aber alle können ja nicht auf die Kaubäutener Maienten oder sonst einen Großbau geben. Und warum sollte er (leben)? Er lehnte an einem alten Weidenbaum an. Weiler und erinnerte sich an die Erzählung Vetter Christians, wie er vor vielen Jahren hier die Ursteppe gepflügt hatte. Der Alte konnte ein Liedchen darüber singen. Wie so von Totallirierten heimgezurrt wurden. „Wirklich, zum Weglaufen“, sagte der alte Mann. „Wir blieben aber doch. Das haben wir von unseren Vorfahren, verdanken wir dem harten Bauerncharakter, dem Bauernverständnis, das uns lehrt, nicht nachzugeben, durchzuhalten.“

22. „Das ist also die Ursache für euch etwas“, sagte Vetter Christian. „Für Frelud und uner-schütterliche Treue dem Boden achten uns alle.“ Dieser harte Bauernverständnis und die Treue zur heimatlichen Scholle sind was für uns Komsozolen, hatte damals Peter gedacht und nun wollte er durchgehen.

23. „Ich bin zur Beerdigung gekommen, versteh mich recht und schreiß dir hinter die Ohren und vergiß auch nicht, daß du zum Schwarzenzeilen schon ein bißchen zu alt bist“, Peter verließ die Küche.



Erzählung aus unseren Tagen

Die Arbeit ging Tag und Nacht. Zum Schlafen blieb fast keine Zeit. Viktor braungebrannt von der Sonne, oft müde zum Umfallen, wollte es nicht merken. Hauptsache, es klappte. So viel Freude an der Arbeit hatte er noch nie. Er erlebte hier die wunderbare Romantik der Arbeit, erkannte den Stolz der arbeitenden Menschen.

„Dann hieß es einmal: eine halbe Stunde Ruhe, die Latenkünstler sind da. Irma war bei den Latenkünstlern und sang einige Lieder. Sachsa und Viktor saßen nebeneinander. Nach ihrem Auftritt trat Irma zu ihnen. Viktor senkte den Blick. Irma sprach ihn an. „Hier sind Sie jetzt! Und wie hübsch eingebraunt. Das sieht Ihnen gut. Dichten tun Sie nicht mehr.“

„Doch“, sagte er, „wenn die Zeit erlaubt“, Er griff in die Tasche und zog ein Blatt hervor. Ihm schien er müsse sich jetzt aus irgendeinem Grund rechtfertigen, vor Irma rechtfertigen. Warum um was er ihm nicht ganz klar. Vielleicht mit den Versen. Da ist eine Probe. Noch roh aber kommt von Herzen, wie auch jenes Gedicht.“ Er reichte das Papier. Sie eröfnete ein wenig so schienen es Viktor.

„Ihre an Ahn“, Ihre an Ahn“, die in der Nähe Sitzenden hörten zu. „Ich steure hinein in das Weizenfeld, und es hat keinen Anfang und hat kein End.“

„Es wiegen im Takte sich wie Wellen auf endlos goldschimmerndem Meer. Uns das Herz, wie's dir pocht so wunderbar, ist man Sämen und Schmitter doch selber gar.“

„Das gefällt mir“, sagte Sachsa.

„Mir gefällt es auch“, sagte Irma. „Es hat aber ein anderes Thema.“

(Siehe auch Nr. Nr. 76, 86, 96, 101, 106, 113)

